

# BAMBUS

März 2006

*Journal*

Nummer 1

17. JAHRGANG

INFORMATIONEN RUND UM DEN BAMBUS



European Bamboo Society Sektion Deutschland e.V. · ISSN 0942-4679

[www.bambus-deutschland.de](http://www.bambus-deutschland.de)

---

# Inhalt

Editorial .....	3
„Bambus-Reuse“ auf der Möbelmesse in Köln .....	4
Bambusporträt Phyllostachys prominens W. Y. Hsiung ....	6
Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag! .....	8
Vorschläge zur Wahl des Bambus des Jahres 2007 .....	8
Nachruf auf Peter Addington .....	9
Rhizomsperrern .....	11
Bambusmilben werden zunehmend zum Problem .....	13
Wer kann helfen? .....	15

Besuch im Botanischen Garten Shanghai .....	16
Neues von der IPM .....	19
Führungen, Besichtigungen, offene Gärten .....	20
Gras oder Gehölz? Rechtsstreit um Bambuspflanzen .....	20
Termine .....	21
Der Bambuskönig .....	21
Frühjahrsreise der Bambusfreunde im Westen .....	21
150 Jahre Bambouseraie de Prafrance .....	21
Veränderungen im Redaktionsteam .....	22
Mitglieder-Homepages .....	22

---

# Autoren

Greiner, Dr., Steffen, Am Heiligenstock 3, 63073 Offenbach  
Grünewald, Thomas, Herderstraße 50, 67065 Ludwigshafen  
Eberts, Wolfgang, Saarstraße 3-5, 76532 Baden-Baden

Pleister, Hans, Am großen Kuhkamp 3a, 28307 Bremen  
Schmitz, Jürgen, Partijer Weg 18, NL-6286 Al-Wittem-Partij  
Sieber, Gerhard, Schloßstraße 10, 65432 Flörsheim  
Vaupel, Fred, Ramhorster Straße 2, 31275 Lehrte-Steinwedel

---

# Impressum

## Herausgeber & Versand

EBS Deutschland e.V. (www.bambus-deutschland.de)  
Geschäftsstelle · Edeltraud Weber · John-Wesley-Straße 4 · 63584 Gründau / Rbn.  
Telefon (01 72) 6 64 42 90 · EBS-E.Weber@t-online.de

## Druck und Technische Gesamtherstellung:

KMdruck · Roland Eitel · Ludwigstraße 6 · 63150 Heusenstamm  
Telefon (0 61 04) 64 33-0 · Fax (0 61 04) 64 33-29 · roland.eitel@km-digital.de

## Redaktion und Anzeigenleitung:

Ilse Rauch (V.i.S.d.P.) · Rheinstraße 91 · 65462 Ginsheim  
Telefon (0 61 44) 40 19 82 · ilse.rauch@t-online.de

## Mitglieder des Redaktionsteams:

Roland Eitel · Tel. (0 61 04) 64 33-10 · Fax 64 33-29 · roland.eitel@km-digital.de  
Holger Ehrlich · Tel. (01 79) 9 46 19 39 · Fax (0 60 61) 6 88 29 · holger.ehrlich@bambusundmehr.de  
Thomas Grünewald · Telefon (06 21) 4 26 57 · Fax (06 21) 6 09 33 44 · gruent@web.de  
Bill Hoag · Telefon (0 63 69) 3 68 · bambuobill@freenet.de  
Hans Pleister · Telefon (04 21) 40 58 17 · hpleister@inneres.bremen.de  
Wolfgang Riede · Telefon (0 36 41) 21 48 00 · Fax (0 36 41) 60 69 35 · info@gartenriede.de

## Titelgestaltung:

Franz Josef Steinhage

## Titelfoto:

Gisela Großberger: Gespaltene Bambushalme, Material für die Flechtwelten auf der Möbelmesse in Köln.

---

## Das Bambus-Journal

...erscheint vierteljährlich im Jahr. Für die Mitglieder der EBS-D ist der Bezug der Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten. Alle Rechte sind vorbehalten; Nachdruck, Vervielfältigung, Übersetzung und Übernahme in andere Medien nur mit schriftlicher Genehmigung der Herausgeberin. Die Auffassung der Autoren und die Inhalte derer Beiträge müssen nicht mit der Meinung der EBS übereinstimmen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel zu ändern oder zu kürzen.

## Die Herausgeberin EBS Deutschland e.V.

...ist eine gemeinnützige Gesellschaft, eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden. Die EBS-Deutschland hat sich folgende Ziele gesetzt:  
· Förderung der Kultur des Bambus in Deutschland  
· Austausch und Verbreitung der Erfahrungen und des Wissens über die Eignung des Bambus als Zier- und Nutzpflanze  
· Vermittlung der  
- kulturellen Bedeutung des Bambus in seinen Heimatländern  
- wirtschaftlichen Nutzung des Bambus als Baumaterial und Nahrung  
- Rolle des Bambus als Motiv und Material in Kunst und Kunsthandwerk sowie als Musikinstrument

Der Verein pflegt zur Förderung dieser Zwecke Kontakte und den Austausch mit Personen und Institutionen im In- und Ausland.

## Jahresbeitrag inkl. Bezugspreis der Zeitschrift „Bambus-Journal“:

Einzelmitglieder . . . . . € 35,00  
Einzelmitglieder Ausland . . . . . € 40,00  
Ehepaare . . . . . € 50,00  
Studenten für 3 Jahre . . . . . je € 20,00

## Bankverbindung für Überweisungen aus dem Inland:

Kreissparkasse Gelnhausen · Konto: 27 001 068 · BLZ: 507 500 94

## Bankverbindung für Überweisungen aus dem Ausland:

IBAN: DE 74 50 75 00 94 00 27 00 10 68 · BIC: HELADEF1GEL

---

# Vorstand

## 1. Vorsitzender:

Gerhard Sieber · Schloßstraße 10 · 65439 Flörsheim  
Telefon (0 61 45) 3 14 06 · gerhard.sieber@bambus-deutschland.de

## Geschäftsführerin:

Edeltraud Weber · John-Wesley-Straße 4 · 63584 Gründau / Rbn.  
Telefon (01 72) 6 64 42 90 · EBS-E.Weber@t-online.de

## 2. Vorsitzender:

Wolfgang Riede · Wilhelm-Pitt-Weg 17 · 07749 Jena  
Telefon (0 36 41) 21 48 00 · Telefax (0 36 41) 60 69 35 · info@gartenriede.de

## Redaktion und Medienkoordination:

Ilse Rauch · Rheinstraße 91 · 65462 Ginsheim  
Telefon (0 61 44) 40 19 82 · ilse.rauch@t-online.de

## Internet-Redaktion:

Jürgen Gebhardt · Steilgasse 4 · 65207 Wiesbaden  
Telefon (06 11) 54 17 50 · webmaster@bambus-deutschland.de

## Wissenschaftliche Angelegenheiten:

Albrecht Weiß · Im Mundklingen 1 · 64342 Seeheim-Jugenheim  
Telefon (0 62 57) 8 16 42

## Internationale Beziehungen:

Wolfgang Eberts · Saarstraße 3-5 · 76532 Baden-Baden  
Telefon (0 72 21) 5 07 40 · Telefax (0 72 21) 50 74 80 · wolfgang.eberts@bambus.de

---

# Ehrenmitglieder

Gräfin Sonja Bernadotte, Schloß Insel Mainau  
Prof. Dr. Dr. mult. h.c. Walter Liese, Hamburg  
Palmengarten (Leitung Dr. Jenny), Frankfurt am Main  
Werner Vogel, Hebertsfelden  
Christine Recht, Neuried-Altenheim



## Editorial

Heute, am 13. März 2006, dem Zeitpunkt dieser Niederschrift, haben wir noch nachts -7 °C und am Tage -3 °C. Es ist schneefrei und klar, der Mond ist rund. Das, liebe Bambusfreunde, ist das Wetter in Frankfurt. Seit sechs Wochen Dauerfrost mit zum Teil viel Schnee und Eisregen, Tiefsttemperaturen, zum Glück nicht unter -11 °C. In Norddeutschland, Itzehoe, letzte Nacht noch -20 °C, bei Werner im Fichtelgebirge eine durchgehende Schneedecke von 30cm Höhe.

Bei Marina im Wittelsbacher Land seit November Schnee, erst in der letzten Woche ist ihr Spectabilis endgültig unter Neuschnee verschwunden. Es werden schon Wetten abgeschlossen, wie der Bambus diesen Winter übersteht. Ob wir die gleichen Schäden haben wie im letzten Jahr? Ich denke nicht, da dies ein konstanterer Winter war als der letzte – durchgehend kalt ohne Wärmeperioden. Aber wir werden sehen. Ich selbst rechne ab der nächsten Woche, rechtzeitig zum kalendarischen Frühlingsanfang, mit dem beginnenden Frühling.

\*\*\*

Bisher hatten wir gedacht, Bambus sei weitgehend schädlingsfrei, aber dem ist nicht so. Wer aufmerksam durch Gartencenter und Baumschulen schlendert wird es schon festgestellt haben: die Bambusmilbe ist auf dem Vormarsch.

Durch den weltweiten Pflanzenhandel mit zum Teil schlechter oder fehlender Quarantäne hat die nur auf der Blattunterseite lebende Milbe den Einzug nach Europa gefunden. Da Bambus immergrün und zudem noch eine beliebte Zierpflanze ist, kann diese optische Aufhellung der Blätter schwerwiegende Folgen haben. Im trockenen und heißen Sommer 2003 kamen zum ersten Mal die Milbenmeldungen auch von Gartenbesitzern. Diese Art der Milbe, es gibt sechs verschiedene, befällt nur ältere Blätter, die jeweils im Frühjahr abgestoßen werden. Die an ihnen befindlichen Milben erklimmen den nächsten Halm und die Schädigung beginnt von neuem. Dr. Steffen Greiner hat sich der Aufklärung des Problems angenommen.

Ende Dezember 2005 beherrschte eine Meldung die Foren der verschiedenen Bambus-Gesellschaften: Der Herr über „Stream Cottage“, Peter Addington, ist tot.

Die Person Peter Addington und der Bambus gehören in England zusammen. Anlässlich unzähliger Reisen gelangten durch ihn zum Teil in Europa noch nicht bekannte Arten und Sorten auf manchmal abenteuerlichen Wegen nach England.



Der nächste Frühling kommt bestimmt...

Foto: Daniel Kunz

Die EBS-D hatte zweimal bei ihren Reisen die Gelegenheit und das Glück den Plantsman kennen zu lernen. Auch wenn Peter Addington nicht mehr unter uns weilt, seine Sammlung Bambusse, darunter die „National Collection of Phyllostachys“

gehen als Vermächtnis an den „Royal Botanical Gardens Kew“ und bleiben somit der Nachwelt erhalten.

\*\*\*

### Meeting 2006

Liebe Bambusfreunde, wie Sie alle wissen findet das Europäische Bambustreffen in diesem Jahr in Deutschland statt. Termin ist der 15. und 16. Juni in Frankfurt am Main. Die Anmeldung dazu ist Ihnen mit dem letzten Bambus-Journal zugegangen. Zwischenzeitlich haben sich Mitglieder der EBS-D und europäischer Sektionen sowie Bambusfreunde aus Amerika angemeldet. Wer daran teilnehmen möchte und sich noch nicht angemeldet hat, wird gebeten das baldmöglichst zu tun. Es sind noch einige Plätze frei. Frau Weber schickt Ihnen gerne noch einmal das Anmeldeformular zu. In den nächsten Tagen versenden wir auch die Anmeldebestätigungen.

\*\*\*

Für das bevorstehende Frühjahr und die anstehende Gartenarbeit wünsche ich Ihnen den sprichwörtlichen Grünen Daumen und vor allem Gesundheit. Der Bauernkalender hat für April folgenden Vierzeiler:

Wind, der auf Ostern weht,  
noch vierzig Tage steht.  
Wenn der April Spektakel macht,  
gibt's Heu und Korn in voller Pracht.

Ihr Gerhard Sieber



**Bambus-Baumschule**  
Das größte Sortiment im Rhein-Main Gebiet  
über 30 Jahre Erfahrung in der Anzucht und Kultur von Bambus

Ulrich Willumeit  
D-64297 Darmstadt-Eberstadt  
Gärtnerei: Nußbaumallee 71  
Tel. 06151 2780601  
Mobil 0160 8977661  
[www.bambus-baumschule.de](http://www.bambus-baumschule.de)  
Termin nach Absprache, jederzeit möglich



## „Bambus-Reuse“ auf der Möbelmesse in Köln

Ein Messeauftritt und eine Präsentation des Riesengrases wie wir sie bisher in Deutschland noch nie zu sehen bekamen, ist der vorläufige Höhepunkt eines Projektes der Fachhochschule für Design in Coburg. Das Echo war entsprechend. Dieser Stand zählte mit zu den besten auf der Messe. Wer die Begeisterung erlebt hat, mit der die Studenten bereits im Vorfeld an dieses Projekt herangegangen sind und wer miterlebt hat, wie ihre Vision zur Wirklichkeit wurde, dem wird um die Zukunft unseres Landes nicht bange sein. Die entsprechenden Leitbilder, in diesem Fall Herr Professor Auwie Stübbe, tragen dazu in hohem Masse bei.

Und so begann die Geschichte. Die Messgesellschaft Köln stellte der Fachhochschule für Design eine Fläche von 1000 qm zur Verfügung. Es handelte sich um einen verglasten, gewächshausartigen Verbindungsbau zwischen zwei Hallen. Eine bessere Lage, was Helligkeit und Publikumsströme betrifft, hätte man sich nicht wünschen können. Nach wochenlanger Vorarbeit in

Coburg, nach Projektstudien, nach Modellbau und was sonst noch alles dazu gehört, wurde hier eine überdimensionierte „Bambus-Reuse“ errichtet. Gut 15 Meter lang, 8 Meter breit und 4 Meter hoch, in der äußeren Form zwei aneinanderhängenden Seitenblasen ähnelnd.

Zum ersten Mal wurden in Deutschland in großem Umfang Bambusstreifen verarbeitet. Bisher wurde dies nur in Japan praktiziert. Die Streifen werden durch das Spalten ganzer Halme erzeugt. Der sonst so starre Bambushalm erfährt dadurch eine wunderbare Metamorphose; er ist nicht mehr starr und steif, sondern plötzlich flexibel und vermittelt dem Betrachter eine ungewohnte Leichtigkeit. Der Bau war nicht einfach. Zunächst dachte man daran, die Bambusstreifen mittels Kabelbinder zu verlängern. Bald stellte sich heraus, dass dies viel zu viel Zeit in Anspruch nimmt. Man bediente sich deshalb der Methode der Eisenflechter und verband die Bambusstreifen mittels vorgefertigter Kupferdrähte und des Rödellapparates.

Das Innere der überdimensionalen Raupe war begehbar, was von den neugierigen Besuchern gut angenommen wurde. Kein Wunder, es gab Kuschelecken mit großen Kissen, Ruhezone, die von den Besuchern mit Dankbarkeit und mit Bewunderung aufgesucht wurden. Es gab eine Videovorführung an drei parallel laufenden Bildschirmen, an Stehpulten traf man sich zu einem Gespräch. Faltprospekte lagen aus. An der Rückseite der Bambusraupe zeigte sich frisches Grün. Große, teils bis vier Meter hohe Bambuspflanzen bildeten eine einmalige Kulisse. Noch höhere, glänzend grüne Halme, dezent hinterleuchtet, verdeckten eine Wand. Die Bambuspflanzen und ein Großteil der verarbeiteten Halme wurden vom Bambus Centrum Deutschland, von der Baumschule Eberts in Baden-Baden, zur Verfügung gestellt.

Die Besucher kamen aus der ganzen Welt. Erstaunlich hoch war der Anteil der Messebesucher aus den osteuropäischen Ländern, aber auch viele Asiaten waren zu Gast.





Es wurden viele konkrete Projekte besprochen und sogar regelrecht Aufträge erteilt. Immer wieder war von der Verwendung als Strandbar die Rede. Die Konstruktion einer solchen, ungleich größer als das Modell, welches wir in Köln zu sehen bekamen, soll in Kürze auf der größten Baustelle der Welt, am Strand von Dubai, Wirklichkeit werden. In Köln waren die Studenten während des zehntägigen Aufbaues in einer Turnhalle untergebracht und nahmen große Entbehrungen auf sich. Einige aus dem Team der 15 jungen Damen und Herren holten sich dabei den Schnupfen. Ich gehe davon aus, dass die Studenten in Dubai nicht in einer ungeheizten, äh, in einer unklimateisierten Turnhalle, sondern im Fünfsternerhotel untergebracht sein werden. Auch Messebauern scheint es der Bambus angetan zu haben. Es ist kein Geheimnis mehr: Wer sein technisches Produkt mit einem natürlichen Material in Verbindung bringen kann, in diesem Fall mit den Riesengräsern, der wird es leichter haben den potentiellen Käufer für sich zu gewinnen. Der Bambus wird so zum subtilen Verkaufshelfer.



Auf dem Vorplatz ließen die Studenten und der aus Baden-Baden angereiste Bambusmann Taketombos steigen, diese einmaligen Drehflügler aus Bambus. Sie schwirrten bis unter das Glasdach und fielen den stauenden Besuchern vor die Füße. Der Verkauf der Bambuslibellen lief wie geschmiert und die Gemeinschaftskasse der Studenten konnte mit dem Erlös aufgebossert werden. In Köln hat sich erneut der Spruch bewahr-

heit: Bambus - es kommt darauf an was man daraus macht. Die Studenten aus Coburg, unter der Anleitung ihres Professors Herrn Auwie Stübbe, haben der Sache des Bambusses einen großen Dienst erwiesen. Der Bambus verneigt sich mit einer Dreiviertelverbeugung vor ihnen. In der aufgespaltenen Form, als Streifen, fällt ihm das übrigens sehr leicht.



**Foto links:**  
Die Design-Studenten der Fachhochschule Coburg unter der Anleitung ihres Professors Herrn Auwie Stübbe haben diese „Bambus-Reuse“ gebaut.

**Foto oben und rechts:**  
Das Innere der überdimensionalen Raube mit Ruhezeiten, Stehpulpen und Videovorführungen.

**Alle Fotos:**  
Gisela Großberger





## Bambusporträt *Phyllostachys prominens* W. Y. Hsiung



*Phyllostachys Prominens* Nodie.

**Name in China: Gaojiezu**  
**(Geschwollener Nodien Bambus)**

**Vorkommen:** China, Zhejiang und Anhui Provinzen, von Nanjing bis Hangzhou. Region mit milden und kurzen Wintern bis max. -10 °C. Wärme ab Ende Februar bis Ende Oktober.

**Höhe:** 7m bis 11m

**Halmdurchmesser:** 5cm bis 8cm. Kultiviert im Anji Bambus Garten (ca. 250km westlich Shanghai). In der Natur nur noch schwer zu finden.

**Linkes Bild:** Im Vergleich zum Austrieb auf dem rechten Bild sehen wir hier den Austrieb eines zehn Jahre alten *Ph. Prominens*.

Alle Fotos: Fred Vaupel



### Kultur in Deutschland:

**Halme:** Anfangs leicht bläulich, bemehlt, später grün, kräftige Halme, anfangs etwas schräg, später in der Regel gerade. Im Alter senkrecht, geschwollene Nodien, bis 6cm Durchmesser. Neutriebe ab Ende Mai. Treibt bis zum Spätsommer laufend einzelne, neue Halme.

**Wuchs:** Aufrecht, fast senkrecht, Spitze bogig, wenig Ausläufer.

**Winterhärte:** -18 °C bis -24 °C.

**Verwendung:** Solitär, Sichtschutz, warme und milde Regionen.

**Bemerkungen:** Schmackhafte Sprossen. Wärme liebend. Einführung in Europa ab Anfang der 90-er Jahre. Häufig als Vivax oder Praecox in Umlauf.



Blätter: mittelgroß bis 12cm lang.

Phyllostachys prominens wächst in Steinwedel bei Hannover auf Grund der fehlenden Frühjahrswärme nur zögerlich und schiebt jährlich nur wenig neue Halme. Die Pflanzen wuchsen in den ersten Jah-

ren horstig. Erst ab dem 7. Standjahr entwickelten sich einzelne, bis zu 4m lange, sehr flach laufende Rhizome. Die Halme haben eine sehr gute Standfestigkeit. Die sattgrüne Blattfarbe bleibt selbst bei einer hohen Sonneneinstrahlung erhalten.



Die Austriebe sind bei kleineren Pflanzen fast grün mit vereinzelt dunklen Flecken. Erst bei größeren Pflanzen ab 4m Höhe färben die Sprossen gelblich aus, bis sie an Pflanzen über 6m Höhe die farblich dekorativen Neutriebe ausbilden (zum Vergleich die Fotos links).



In Alkohol eingelegte Sprossen von Prominens im Bambusmuseum von Anji Bamboo Garden, Zhejiang Provinz, China.



Prominens in Anji, China



## Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

Am 31. Januar feierte unser Ehrenmitglied Prof. Dr. Walter Liese den 80. Geburtstag. Wir gratulieren zu diesem besonderen Fest ohne zu wissen, ob der Jubilar nicht gerade irgendwo in der Welt unterwegs ist. Auch im hohen Alter führt ihn die Leidenschaft für den Bambus rund um den Globus.

Seit mehr als 50 Jahren befasst er sich mit dem Riesengras und seiner inneren Struktur, seiner Tauglichkeit als Bau- und Werkstoff. Seitdem er 1951 in Düsseldorf mit einem Elektronenmikroskop die Zellwände des Bambus untersuchte und seine Forschungsergebnisse veröffentlichte, hat er sich als Fachmann für Bambus etabliert, dessen Fachwissen auf der ganzen Welt von niemandem erreicht wird. Er ist Mitbegründer und Ehrenmitglied



der Bamboo and Rattan Research Network in Asia (INBAR), einer Gesellschaft für Forschung und Förderung von Bambus und Rattan, in der man ihn heute liebevoll „Grandfather“ nennt. Für INBAR arbeitete er im Rahmen der technischen Zusammenarbeit in unzähligen Ländern – von A wie Äthiopien bis V wie Vietnam. Auch die Liste seiner Auszeichnungen ist lang. Allein fünfmal wurde er Doctoris honoris causa (Ehrendoktor) einer Universität. Seine mitreißenden Vorträge bei Veranstaltungen der weltweiten Bambusgesellschaften sind lange noch Gesprächsthema. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen und seinen Vortrag in Frankfurt am 15. und 16. Juli 2006 beim Europäischen Treffen. Happy birthday, Walter Liese!

Gerhard Sieber

## Vorschläge zur Wahl des Bambus des Jahres 2007

Auf der ersten Redaktions- und Vorstandssitzung in diesem Jahr wurde unter anderem auch die Vorauswahl für die Wahl des Bambus des Jahres 2007 getroffen.

Der diesjährigen Vorauswahl wurden keine bestimmten Kriterien zugrunde gelegt, einzig und alleine soll sie den Bedürfnissen einer großen Mehrzahl von Bambusfreunden Rechnung tragen.

Es stehen wiederum fünf verschiedene Bambusse zur Auswahl.

Die Stimmabgabe kann schriftlich oder beim diesjährigen Sommerfest erfolgen. Die Stimmkarten versenden wir mit dem Bambus-Journal Nr. 2. Für die Auszählung der schriftlichen Stimmabgaben suchen wir eine freiwillige Helferin oder einen freiwilligen Helfer, an den die

Stimmkarten geschickt werden sollen. Bitte bei Gerhard Sieber oder bei der Redaktion melden, damit im nächsten Journal die Adresse angegeben werden kann.

Diese Bambusse kamen in die Vorauswahl:

Fotos 1, 4, 5:  
[www.bambus-lexikon.de](http://www.bambus-lexikon.de)

Fotos 2, 3:  
Thomas Grünewald



Semiarundinaria fastuosa



Sasa kurilensis ‚Shimofuri‘



Fargesia scabrada



Phyllostachys bambusoides  
‚Holochrysa‘ (syn. Allgold)



Fargesia denudata



## Nachruf auf Peter Addington

Peter Addington, die Galionsfigur der englischen Bambusgesellschaft, ist am ersten Weihnachtsfeiertag im Alter von 93 Jahren verstorben. Er war Mitbegründer und zweifellos über viele Jahre hinweg Dreh- und Angelpunkt der EBS GB. Als leidenschaftlicher Gärtner hatte er bereits in den 70-er Jahren den Botaniker und Buchautor Roy Lancaster auf seiner ersten Pflanzenreise nach China begleitet. Sein Anwesen „Stream Cottage“ war einmalig. Es war genau das, wovon der Pflanzenfreund träumt, ein kleines englisches Landhaus mit einem außergewöhnlich ausgedehnten

Garten. Dieser war an mehreren Stellen durch Mauern unterteilt, so dass Gartenräume entstanden. Diese Gliederung hat uns einmal einen Streich gespielt: Bei unserem ersten Besuch ließ uns Peter wissen, dass wir es uns schon mal auf seiner Terrasse gemütlich machen sollten. Er würde etwas später eintreffen. Kurz darauf kam ein Mann, der sichtlich verdutzt war, als er fremde Leute auf der Terrasse sitzend vorfand. Wir waren im Garten des Nachbarn!

Peter war ein „Plantsman“ durch und durch. Nicht nur seine Bambussammlung war beachtlich, alle seine Pflanzen waren äußerst geschmack-

voll kombiniert. Die Sammlung umfasste seltene Laubgehölze, japanische Ahorne insbesondere und immer wieder die passende Staudenunterpflanzung. In den letzten Jahren entwickelte der Hausherr eine Vorliebe für Pflanzen mit panaschierten Blättern. Bei den englischen Pflanzenfreunden hatte es sich rasch herumgesprochen, dass man bei Peter nicht nur großzügig zum Tee eingeladen wurde,

sondern darüber hinaus nie das Anwesen verließ ohne ein Teilstück eines seltenen Bambusses geschenkt zu bekommen. Peter war sehr freigiebig und immer darauf bedacht, dass die Bambusse eine gute Verbreitung erfahren. Als die Besucher immer mehr wurden, ging Peter dazu über seine Raritäten in Töpfen vorzukultivieren. Ich glaube nicht, dass Peter in seinem langen Leben je einen Bambus verkauft hat. Die Zahl der von ihm verschenkten Bambusraritäten geht in die Hunderte.

Einmal hatten wir Peter anlässlich einer EBS „D“ Bambusreise nach England

noch einige erinnern, war zur Hochform aufgelaufen. Erinnerung an glückliche Tage.

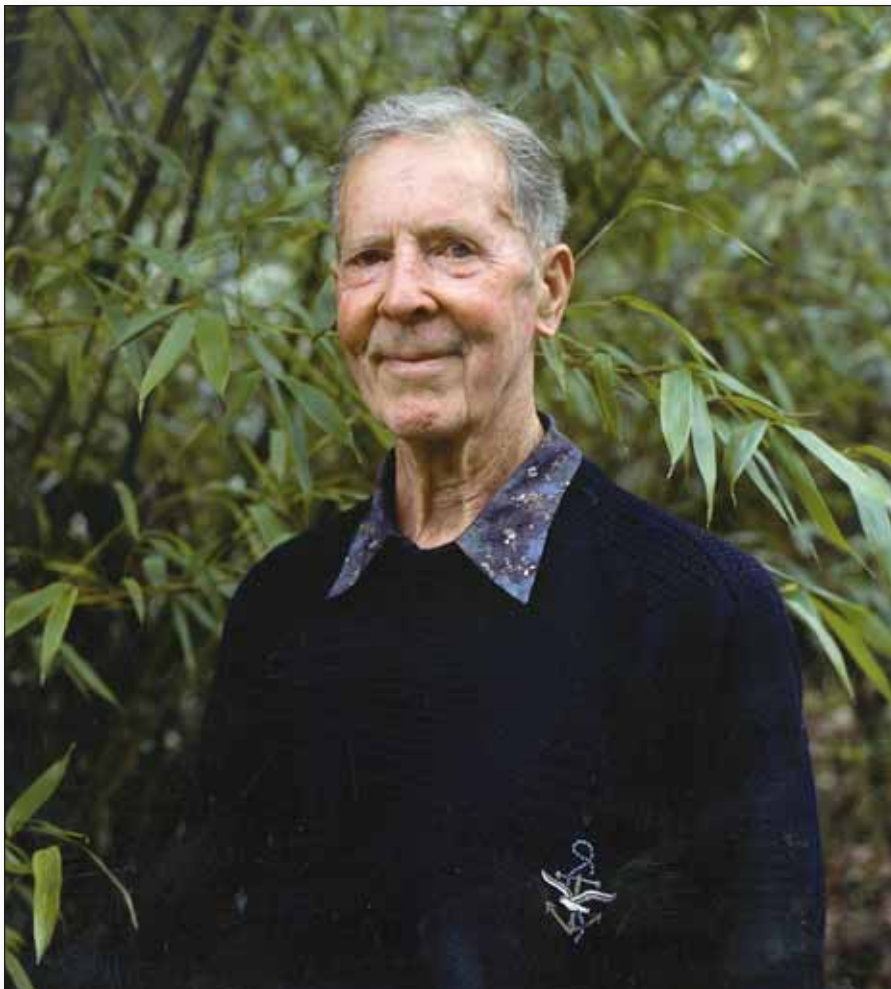
Bei Peter konnte man auch einige der seltenen Chusqueen bewundern. Was wir dort als *Chusquea breviglumis* sahen, heute auch unter *Chusquea gigantea* bekannt, gute sechs Meter hoch mit schaufelstieldicken Halmen, lässt dem Bambusfreund keine Ruhe. Doch dieser seltene südamerikanische Bambus mit seinen bunten Halmscheideblättern hält bei uns nicht durch. Das Geheimnis für das gute Gedeihen vieler Pflanzen im Süden Englands ist

der Golfstrom. Trockene, kontinentale Kälte, so wie sie bei uns zeitweise vorkommen kann, kennt man in Sussex nicht.

Peter hatte ein großes Herz für Pflanzen aber keines für Eichhörnchen. Sie sind in Sussex zu einer Plage geworden und machen sich sogar über frisch aufkommende Sprosse her. That was too much for Peter.

Peter Addington bleibt mir in Erinnerung als englischer Gartenfreund von Klasse. Sehr wissend und doch zurückhaltend. Ein wahrhaftiger Sir. Peter liebte es zu reisen und nahm auch an den Bambus Weltkongressen teil. Peter hatte den typischen englischen Humor. Ich

rief ihm meist ein Mal im Monat an um zu erfahren wie es ihm gehe. „Still alive“ war immer seine Antwort. Mit 91 Jahren verriet er mir, dass er sich eine Digitalkamera zugelegt und einen Computerkursus belegt habe. Drei Jahre vor seinem Tod verkaufte er sein Anwesen an ein Ehepaar; an junge Leute, die den Wert des Gartens zu schätzen wussten. Er selbst zog in eine Stadtwohnung um. Sein Gar-



besucht. Unser Busfahrer hatte große Schwierigkeiten bis zum Anwesen „Stream Cottage“ zu fahren; als er es endlich geschafft hatte, war die Straße blockiert. Nach dem ausgiebigen Gartenrundgang wurden Decken auf dem Rasen ausgebreitet und wir genossen ein Picknick Lunch. Etliche Mitglieder der EBS“GB“ hatten sich eingefunden und es ging sehr lustig zu. Richard Krämer, daran werden sich



**Wolfgang Eberts mit Peter Addington bei der Überreichung eines Präsentes anlässlich der EBS-D-Reise nach Großbritannien im Mai 1991. Fotos: Wolfgang Eberts**

ten war jetzt viel kleiner und für die groben Arbeiten sowie für das Rasenmähen gab es Hilfe.

Ein paar witzige Geschichten und Begebenheiten, die Peter so liebenswert machten, möchte ich noch zu Papier bringen. Bei Weltkongress im japanischen Minamoto trafen wir uns in der Lobby des ganz im japanischen Stil gehaltenen Hotels. Peter kam im Bademantel auf uns zu, sprach mit uns und verabschiedete sich mit den Worten: „I'm going to take a bath.“ Sprach's und verschwand durch eine Tür. Jedoch genauso schnell kam er mit hochrotem Kopf wieder heraus und wir amüsierten uns über das Gekicher aufgeschreckter Japanerinnen. Peter, der japanischen Schriftzeichen unkundig, war versehentlich durch die falsche Tür gegangen und war in der Damenabteilung gelandet.

Ein andermal hatte er hohen Besuch von den „Royal Botanical Gardens Kew“. Peter hielt – eine hohe Ehre für einen

englischen Gartenbesitzer – die „National Collection of Phyllostachys.“ Steve Renvoice und Ray Townsend waren zu Peter ins „Stream Cottage“ gekommen, um das Dokument über sein Vermächtnis in Empfang zu nehmen, welches besagte, dass die gesamte Bambussammlung nach Peter's Tod in das Eigentum von „Kew“ übergehen würde. Am darauf folgenden Tag, zu früher Stunde, fuhr ein LKW von „Kew“ vor. Gärtner sprangen von der Pritsche, ergriffen ihre Spaten und schickten sich an, Bambusse auszugraben, als ein Herr im Bademantel am Fenster erschien und klarstellte: „Now wait a minute, I am still alive“. Ein Telefongespräch mit „Kew“ klärte das Missverständnis und die Männer zogen unverrichteter Dinge von dannen. Ein andermal war Peter auf einer Bambusausstellung unserer EBS-D in der Westgalerie des Palmengarten Frankfurt. Einige Leser werden diese ausgezeichnete Bambusschau vielleicht noch in Erinnerung haben. Ich schenkte Peter ein Exemplar

des *Bambusa multiplex* „Alphonse Karr“. Peter wollte dieses Geschenk nicht die ganze Zeit mit sich herumtragen, hat die Pflanze vorübergehend noch an unserem Stand geparkt und prompt vergessen. Peter war unterwegs zum Flughafen, ohne seinen Alphonso. Da fiel mir unter den Besuchern ein sehr interessierter Mann Anfang 40 auf. Ich sprach ihn an, der Herr war Engländer. Nach wenigen Sätzen erfuhr ich von ihm, dass er Pilot bei British Airways sei und zufällig Kapitän des Fluges, der Peter am Abend nach London zurückbringen sollte. Ich packte die Gelegenheit beim Schopf und fragte den freundlichen Herrn: „Sir, would you mind taking this plant...“ „Oh yees, of course“. Der Kapitän nahm die Pflanze zunächst in seinen Rucksack und später mit ins Cockpit. Nach dem Erreichen der Reiseflughöhe, irgendwo hoch über Belgien, rief Captain Pike den Passagier Addington über die Bordsprechanlage zu sich nach vorne. Oh je, Peter erhob sich von seinem Sitz vielleicht mit leicht gerötetem Gesicht, wie damals im Damenbad in Minamoto. In der Kanzel angekommen, staunte er nicht schlecht, als er von dem Mann mit den vier Streifen auf der Schulter seinen Alphonse Karr ausgehändigt bekam. Peter und dem Captain Tony, dem wir übrigens auch den ersten Überschallbambus verdanken, den mit der „Concorde“ nach Europa geschafften *Phyllostachys aureosulcata* „Harbin“, verband von dieser Zeit an eine enge Freundschaft.

Eine andere wundersame Geschichte, nämlich die über die zufällige Einfuhr des geheimnisumwitterten Spazierstockbambusses, des *Qiongzhueta tumidinoda*, heute auch unter *Chimonobambus tumidinodissima* bekannt, habe ich schon mehrmals übers Internet preisgegeben. Wer sie nicht kennt und interessiert ist zu erfahren, wie dieser Bambus nach Europa gelangte, möge sich melden. Nur soviel sei gesagt, es war ein reinster Zufall, Peter Addington hatte eine einmalige Chance der Geschichte wahrgenommen. Wir danken ihm und seiner Großzügigkeit die Verbreitung dieses geheimnisvollen Bambusses in Europa.

Ein englisches Sprichwort lautet: „A gardener never dies“. Bei allen, die das Glück hatten, diesem großartigen Menschen zu begegnen, wird Peter Addington in der Erinnerung weiterleben.



## Rhizomsperren

Auf den Gedanken einen Bericht über die Notwendigkeit des Einbaues einer Rhizomsperre bei allen leptomorphen Bambussen zu schreiben, bin ich durch die vielen Anfragen unserer Neumitglieder gekommen. Es gibt immer noch genügend Gartencenter, Baumschulen oder Gartengestalter, die großzügig über ihre Informationspflicht hinweg sehen; sei es aus Unwissenheit oder aus Gutgläubigkeit, dass da schon nichts passiert. Erst bei Info-Veranstaltungen, Messen oder Beratungsgesprächen merken sie, wie brisant das Thema ist. So brisant, dass es schon einige Amtsgerichte beschäftigt. Ich erinnere mich noch an ein älteres Ehepaar. Sie hatten vor vielen Jahren einige Bambusse pflanzen lassen. Niedrige und hohe, natürlich leptomorphe. Jetzt ist der Reihenhausgarten eine einzige Wildnis. Die Terrasse ist nicht mehr nutzbar, der Gartenteich schon seit Jahren trocken. Der öffentliche Fußweg am hinteren Ende des Gartens wird von Jahr zu Jahr immer unebener. Aber nicht nur der eigene Garten, auch die angrenzenden Grundstücke sind schon in Mitleidenschaft gezogen worden...!

Dies ist mein eigener Erfahrungsbericht aus den letzten 15 Jahren.



Über die Verwendung von Rhizomsperren ist schon viel geschrieben worden. In Pflanzenkatalogen die vor ca. 10 Jahren herauskamen stand noch geschrieben, dass man vor dem Ausbreitungsdrang von hohen Bambussen keine allzu große Angst zu haben brauche, man steche alles Überflüssige einfach ab. Anders wäre es bei niedrigen Gattungen. Dort sollte man doch eine Wurzelschutzfolie schräg eingraben, oder den Bambus an einen Weg oder an eine Mauer pflanzen, um ein unkontrolliertes Ausbreiten zu verhindern. Ja es ist wirklich so, die Erfahrungen mit dem Ausbreitungsdrang des Bambus und mit den richtigen Rhizomsperren sind noch nicht älter als maximal 10 bis 15 Jahre.

Waren es damals noch Eternitplatten, Wellpolyester, Kantensteine, große Kunststofftöpfe oder Betonrohre die Einhalt gebieten sollten, so weiß man heute: Auf die Dauer war das alles nichts. Bei vielen Materialien bestand das Problem in der notwendigen undurchdringlichen Verbindung von Anfang und Ende, auch gaben viele Materialien dem Druck der Rhizome nach. Betonrohre, mit einer Höhe von 50 cm, waren für den Anfang sehr gut zu gebrauchen, aber nach Jahren wurden sie unterwandert. Sogar Kunststofftöpfe, wie sie in jeder Baumschule Verwendung fanden, wurden zu eng und platzten. Eine andere Möglichkeit besteht darin, in genügend Abstand um die Pflanze einen Graben von ca. 60 cm Tiefe auszuheben, mit Laub zu füllen und regelmäßig zu überprüfen ob auch kein Rhizom den Graben durchwandert. Man kann auch die Sperre zum Rasen hin offen lassen und alles, was nach außen drängt, abstechen. Sind wir doch mal ehrlich: Wie lange machen wir so etwas bis wir es irgendwann vergessen? Und genau darauf wartet der Bambus.

Es kamen ständig neue und höhere Bambusse auf den Markt, die Gärten wurden aber nicht größer – im Gegenteil. Um nicht auf die wunderschönen dickhalmigen und hohen Bambusse verzichten zu müssen, wurde weiter experimentiert und ausprobiert. Es kam rechtzeitig eine hochverdichtete Polyethylen Folie auf den Markt.

HDPE-Folie ist der Name und die Maße: 70 cm in der Breite und zwischen 1,5 und



2 mm stark. Anfang und Ende der Folie werden mit zwei Aluminium Schienen verschraubt. Nach den „heutigen“ Erfahrungen erfüllt eine solche Sperre ihren Zweck.

### Einbau der Sperre

Hat man sich beim Kauf für einen Ausläufer bildenden Bambus entschieden und ist nicht in der glücklichen Lage Eigentümer eines großen Grundstückes zu sein, so sollte der Erwerb einer Rhizomsperre dazu gehören. Die Länge der Rhizomsper-

re richtet sich zum einen nach den Wuchseigenschaften des Bambus zum anderen nach der zur Verfügung stehenden Fläche. Als grobe Faustregel gehe ich immer von der zur erwarteten Wuchshöhe der Pflanze aus, sie ergibt den Durchmesser der Pflanzfläche.

Beispiel: *Phyllostachys vivax* 'Aureocaulis', ca. Wuchshöhe 6 - 8 m = gleich Durchmesser der Pflanzfläche X 3,14 = 19 m Rhizomsperre. Beim derzeitigen Preis von ca. 6 bis 7 Euro pro Meter ein nicht gerade preisgünstiges Unterfangen. Jedoch bietet es über Jahre hinaus einigermaßen Sicherheit.

Wählen sie die Pflanzfläche immer etwas größer aus, dadurch minimieren sich die Pflegearbeiten in den nachfolgenden Jahren. Je kleiner die Fläche, desto öfter muss gewässert und gedüngt werden, um ein optimales Wachstum zu erzielen. Auch leidet die Winterhärte bei zu kleinen Flächen, die Erde trocknet zu schnell aus.

Der für die Sperre auszuhebende Graben sollte leicht schräg nach außen angelegt werden, um ankommende Rhizome nach oben abzuleiten. Tiefe des Grabens 65 cm, damit ein kleiner Streifen HDPE-Folie später herauschaut, um ein Überwandern zu verhindern. Verbunden werden die beiden Enden mit der Alu-Verschlusschiene. Bitte achten sie darauf, dass die Schraubabstände nicht mehr als 10 cm betragen. Verwenden sie eventuell zusätzliche Schrauben, sonst besteht die Gefahr, dass die Rhizome hindurch wachsen. Auch darf die innere Folie nicht überstehen, denn die Rhizome schieben sich unweigerlich dahinter.

Statt der Verwendung der Alu-Schienen besteht die Möglichkeit, die Folienenden



mit einem Fön zu verschweißen oder zu verkleben. Der Graben wird anschließend wieder verfüllt und gut verdichtet damit die Folie sich nicht verschiebt.

Ich selbst verwende 1,5 cm dicke und 80 cm hohe, mit Gewebe verstärkte Förderbänder und praktiziere eine andere Ver-



# Gartenbau Hofstetter Mühle



Bambus und Palmen,  
mediterrane und exotische  
Pflanzen, Steinfiguren und  
Gartenaccessoires

88633 Heiligenberg / Bodensee  
Tel. 07554/98240 info@bambuswald.de

[www.bambuswald.de](http://www.bambuswald.de)



bindungs-Methode: Die beiden Enden werden ca. 50 cm nach innen geführt und dann mit einem der Länge nach aufgeschnittenen Rohr, welches darübergeschoben wird, fixiert. Der Vorteil dabei ist, dass die an der Rhizomsperre entlang wachsenden Rhizome immer wieder nach innen geleitet werden. Es bildet sich kein Ringelwuchs und ein Entwischen der Rhizome ist nicht möglich. Auch dienen diese 50 cm als Dehnungsreserve bei nicht oder schlecht zu verdichtenden Böden. Eine andere Möglichkeit ein Entwischen der Rhizome zu vermeiden, ist den verschlossenen Teil über eine Schleife zur Seite zu legen. Das ergibt wiederum eine Dehnungsreserve und dadurch auch geringere Zugkräfte auf die Verschlusschiene bei vollständig durchwurzeltem Erdreich. Die Dehnungsreserve ist meiner Ansicht nach sehr wichtig bei eher kleinen Pflanzstellen, denn irgendwohin geht der Druck der Rhizome immer; denken sie an die Container in der Baumschule die auch nach Jahren 'Päng' machen.

Verschiedentlich gab es schon Meldungen, dass Bambus, oberhalb von Mauern gepflanzt, diese bis zu Tiefen von 1,5 m unterwandert. Bei betonierten und armierten Mauern kann nichts passieren. Bei Trockenmauern hingegen kann dies zu massiven Problemen führen, trotz Rhizomsperre. In meinem Garten ist das geschehen. Hinter der aufgeschichteten Trockenmauer wurde eine Sperre (70 cm) eingebaut, ein Pleioblastus gramineus gepflanzt und nach drei Jahren schaute das erste Rhizom in einer Tiefe von 1,2 m aus der Trockenmauer heraus. Ich führe dies auf die Erwärmung der Mauer und der dahinter liegenden Erde zurück. Dadurch erfolgte ein tieferes Rhizomwachstum als

bei normalen Standortverhältnissen; wissen wir doch, dass – bei gleicher Sorte – auf kühlen und schattigen Standorten der Ausbreitungsdrang geringer ist als auf sonnigen warmen Flächen.

Liebe Bambusfreunde, ein jeder muss seine eigenen Erfahrungen mit der Auswahl der richtigen Rhizomsperre machen. Auch beim Handling des Einbaues gehen die Meinungen noch teilweise auseinander.

Um es noch einmal kurz zusammen zu fassen: Leptomorphe Bambusse benötigen in Gärten mit normaler Größe immer eine Rhizomsperre. Die Pflanzfläche nie zu klein wählen, Bambus entwickelt nach 8 bis 10 Jahren ungeahnte Kräfte. Die Rhizomsperre so einbauen, dass sie von allen Seiten überschaubar ist. Die Verschlussstelle in den vorderen Bereich bringen, damit sie jederzeit zu kontrollieren ist.

Denken sie daran, in jungen Jahren hat niemand ein Problem damit, dicke Rhizome mit Spaten oder Axt abzuschlagen, aber im Alter wird es immer schwerer; dann wollen wir uns an den dicken und hohen Halmen erfreuen.

Vorausgesetzt man besitzt ein großes Grundstück, ist es am Arttypischsten, hohe und dickhalmige Bambusse ohne Rhizomsperre zu pflanzen. Nur so stimmt der ganze Habitus, nur so entsteht eine Harmonie zwischen Halmhöhe und den Abständen der Halme, nur so kommt der einzelne Halm besser zur Geltung. Mit Sperre kann es in manchen Fällen sehr eng werden.

In diesem Sinne, viel Spaß mit Ihrem Bambus. Schreiben Sie uns über Ihre Erfahrungen, wir zehren alle davon.

Alle Fotos: Silvia Sieber



## Bambusmilben werden zunehmend zum Problem

Das Gerücht, Bambus würde nicht von Schädlingen befallen, hält sich hartnäckig. Vor 15 Jahren war dies auch sicherlich richtig, da die hier einheimischen Schädlinge nicht auf Bambus angepasst sind und diesen somit auch selten befallen. Seither hat sich aber einiges geändert. Der zum Teil weltweite Handel mit Bambuspflanzen, die zunehmende Verbreitung und das oft mangelhafte Quarantäne-Management bei der Einfuhr neuer Pflanzen haben zur Verbreitung von bambusspezifischen Schädlingen geführt. Die flächendeckende Ausbreitung einiger dieser Schädlinge wird sich in Europa nicht mehr aufhalten lassen. Umso wichtiger ist es, über die Schadbilder, das Gefährdungspotenzial und die Bekämpfungsmöglichkeiten zu informieren.

se ebenso kältetolerant wie der Wirt, und auch besonders harte Winter schützen nicht vor einem erneuten Befall im darauf folgenden Jahr. In Sapporo (Japan) beispielsweise überleben Bambusmilben problemlos die dort relativ harten Winter (Saito et al., 2005). Ein Vergleich der mittleren Tagestemperaturen im Januar macht deutlich, dass die Winter dort sogar deutlich härter sind – Sapporo (min -8 / max -1), Frankfurt/Main (min -2 / max +3) – als in weiten Teilen Deutschlands. In China und Japan sind einige Arten der Bambusmilbe weit verbreitet. Obwohl die Schädlinge auch dort teilweise großen Schaden anrichten, hat sich so etwas wie ein ökologisches Gleichgewicht zwischen verschiedenen Arten von Bambusmilben und Raubmilben eingestellt. Letzte-

zu den sichtbaren chlorotischen Blattauffhellungen. Der Schaden liegt zunächst einmal in einer optischen Beeinträchtigung. Bei einer Pflanze, die hierzulande beinahe ausschließlich als Zierpflanze dient, kann das aber durchaus entscheidend sein. Bei stärkerem Befall kann es aber auch zu Wachstumsstörungen durch die Reduktion der Photosynthesekapazität der Blätter kommen. In China ist teilweise die Produktivität kommerziell bewirtschafteter Moso-Wälder (*Phyllostachys pubescens*) stark beeinträchtigt (Zhang et al., 2003).

### Systematik

Erstmals systematisch beschrieben wurde die Bambusmilbe 1917 unter dem lateinischen Namen *Stigmaeopsis celarius*. 1950 wurde die Art neu beschrie-

**Abb. 1: Typischer Schaden durch Bambusmilben an *Phyllostachys aureosulcata* ‚spectabilis‘ im Rhein-Main Gebiet (A), deutlich sind die ovalen Blattauffhellungen zu erkennen, die exakt die Milbennester auf der Blattunterseite widerspiegeln (B).**



Ein wichtige Gruppe von Schädlingen sind Bambusmilben. Bambusmilben haben nichts mit gewöhnlichen Spinnmilben gemein. Diese können zwar auch Bambuspflanzen befallen (vor allem in Gewächshäusern), sind aber relativ leicht zu bekämpfen und überleben den Winter im Freiland in der Regel nicht. Das ist im Fall der Bambusmilbe leider völlig anders. Dieser Schädling hat eine jahrtausendelange Ko-Evolution mit seinem Wirt hinter sich und ist bestens an die klimatischen Bedingungen, unter denen Bambus wächst, angepasst. Der Schädling ist beispielsweise

re verhindern zumindest außerhalb von Monokulturen das überhand nehmen der Bambusmilben (Zhang et al., 2003). Bambusmilben leben in einer Art Sozialverband und bewohnen gemeinsame Nester auf der Unterseite der Blätter. Das Gespinnst des Nestes schützt die Milben nicht nur vor Umwelteinflüssen und Fraßfeinden sondern leider auch vor der Bekämpfung mit einer Reihe von Pflanzenschutzmitteln. Diese Nesterbildung führt auch zu dem typischen Schadbild (Abb. 1). Da die schädigende Saugtätigkeit der Milben vor allem im Nestbereich stattfindet, kommt es dort

ben und der Gattung *Schizotetranychus* angegliedert. Dementsprechend wird man unter den Artnamen *Schizotetranychus celarius* die meiste Literatur finden. Vor kurzem allerdings wurde die Gattung *Stigmaeopsis* – aufgrund detaillierter molekularbiologischer und morphologischer Studien – wieder allein gestellt (Saito et al., 2004). Unterdessen konnten sieben Arten beschrieben werden, *Stigmaeopsis celarius*, *Stigmaeopsis longus*, *Stigmaeopsis miscanthi*, *Stigmaeopsis nanjingensis*, *Stigmaeopsis tenuinidus*, *Stigmaeopsis sahara* und *Stigmaeopsis takahashii*, von

denen sechs auch tatsächlich an *Bambus* parasitieren. Nach einer vorläufigen Bestimmung durch Prof. Yutaka Saito (Hokkaido University, Japan) scheint es sich bei der in Deutschland verbreiteten Milbe um *Stigmaeopsis longus* oder *Stigmaeopsis nanjingensis* zu handeln (Prof. Saito, persönliche Mitteilung). Wahrscheinlich handelt es sich um *Stigmaeopsis longus*, da vor allem ältere Blätter befallen werden und *Stigmaeopsis nanjingensis* dafür bekannt ist, – zumindest in China – junge Moso-Blätter im zeitigen Frühjahr zu befallen und zu schädigen.

### Lebenszyklus

Die Bambusmilben entwickeln sich aus Eiern über Larven und verschiedene subadulte Stadien (protonymph, deutonymph) zu den fortpflanzungsfähigen adulten Tieren. Die ganze Entwicklung vom Ei bis zum adulten Tier dauert bei sommerlichen Temperaturen nur wenige Wochen. Somit sind während einer Vegetationsperiode viele Generationen möglich und der Schädling kann sich entsprechend exponentiell vermehren. Zhang et al. berichten von einer Generationsdauer von etwa 3 Wochen bei 24 bis 26°C und nur 2 Wo-

chen bei 28 bis 30°C. Die erwachsenen Tiere leben dann etwa 3-4 Wochen und legen in dieser Zeit etwa 20 Eier in dem Gespinnst, das ihnen somit quasi als Nest dient (Zhang et al., 2001). Dort sind die Eier gut vor Umwelteinflüssen und leider auch vor Bekämpfungsversuchen geschützt. Bemerkenswert ist, dass Bambusmilben den Winter nicht wie viele andere Spinnmilben in Form von Winteriern überstehen, sondern als adulte weibliche Tiere (Abb.2 B-E). Dazu machen die weiblichen Tiere bei abnehmender Tageslänge eine besondere Anpassung an winterliche Temperaturen durch (Diapause). Sie stellen ihren Stoffwechsel um, verfärben sich orange, stellen die Eiablage ein und entwickeln eine große Toleranz gegenüber kaltem Wetter und Frost (Saito et al., 2005).

### Verbreitung

Trotz der „sozialen“ Lebensweise sind die Bambusmilben keineswegs ortsgelunden, sie können sich im Gegenteil sehr rasch ausbreiten. In Mosowäldern in China beispielsweise werden die meisten Milben mit dem Laub Ende April abgeworfen, besiedeln jedoch die Halme und jungen Blätter innerhalb kürzester Zeit wieder. Man muss bedenken, dass dabei ein Tier, das nur etwa 0,3 mm groß ist, eine Strecke von 10 bis 20 m (die Halme in Mosowäldern verzweigen sich erst ab einer Höhe von 6 bis 10 m) mühelos zurücklegt. Auch Verbreitung durch Wind wird diskutiert, allerdings fehlen den Milben aus der Gattung *Stigmaeopsis* spezielle Anpassungen an die Verbreitung durch Wind wie sie andere Milben besitzen (Zhang et al., 2003).

Man kann nur spekulieren, wie die Milben nach Mitteleuropa gekommen sind. Neben den Ursprungsländern der Milben (China/Japan) traten die Milben schon früh in den USA auf. So sind die Milben, die zur Erstbeschreibung der Art 1917 führten, in Oneco, Florida, gesammelt worden (Banks, 1917). Bevor dann vor wenigen Jahren die ersten Fälle in Mitteleuropa auftraten, wurde schon von Milbenbefall an Bambus in England und Italien berichtet. Ungeachtet, woher die Bambusmilben tatsächlich eingeschleppt wurden, mittels konsequenter Quarantäne und Kontrollen der Pflanzen durch sachkundige Personen hätte die Verbreitung verhindert werden können. Leider ist bei dem gegenwärtigen Verbreitungsgrad die flächendeckende Ausbreitung des Schädlings mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nur eine Frage der Zeit. Erschwerend kommt hinzu, dass durch Pflanzenschutzmaßnah-

**Abb. 2: Unterseite eines *Phyllostachys viridiglaucens* - Blattes. Man erkennt die Gespinste (Nester) und die aufgehellten und normalen Blattbereiche, die Nester wurden teilweise entfernt (A). Die Aufnahmen wurden im Februar 2006 angefertigt, daher sind die adulten Tiere (B-E) aufgrund der Winteranpassung (Diapause) stark gefärbt. Die Milben sind etwa 1/3 mm groß und mit bloßem Auge nur zu erahnen. In (F) sieht man die Eier der Bambusmilben am Rand eines Nestes.**





men in produzierenden Betrieben die Milben zwar in ihrer Population so weit reduziert werden, dass keine Schäden sichtbar sind, die Pflanzen aber dadurch nicht völlig frei von Milben sind und diese sich beim Käufer wieder ungestört vermehren können. Es ist an dieser Stelle schwierig, über befallene Bestände zu berichten, ohne zu stigmatisieren. Am ehesten kann man noch auf den Befall in den Zoos von Leipzig und Frankfurt verweisen. Allerdings sind auch befallene Bestände in Baumschulen, Botanischen Gärten und privaten Gärten bekannt.

### Bekämpfung

Wie bereits erwähnt, kann man mit einer flächendeckenden Ausbreitung des Schädling rechnen. Möglicherweise sind Maßnahmen, die darauf abzielen, den Befall unter Kontrolle zu halten, sinnvoller als der aussichtslose Versuch, die Milben in einem Bestand völlig auszurotten.

Die sinnvollste Maßnahme – sofern man noch keinen Befall hat – ist mit Sicherheit, neue Pflanzen in Quarantäne zu halten. Dies sollte auch dann geschehen, wenn die Pflanzen keine Symptome eines Befalls zeigen. Eine vorbeugende Behandlung mit einem systemischen Akarizid (s.u.) ist anzuraten und, da „Neuzugänge“ meistens eine überschaubare Größe haben, auch mit vertretbarem Aufwand durchführbar. Vorsicht ist trotzdem geboten, wie bereits oben erwähnt sind die Milben alles andere als ortsbunden. Es genügt keinesfalls die Pflanzen 30 m entfernt aufzustellen, da die Milben diese Distanz in kurzer Zeit überwinden.

Einige Quellen raten zu sehr drastischen Maßnahmen wie Rodung des Bestands und verbrennen von sämtlichen überir-

dischen Pflanzenteilen. Allerdings wird dadurch die Bambuspflanzung um Jahre zurückgeworfen. Außerdem ist es alles andere als sicher, ob so wirklich alle Schädlinge beseitigt werden können und im Zweifel wächst der Parasit (bzw. dessen Population) immer schneller als der Wirt. Aus China gibt es interessante Ansätze, die Milbenpopulation durch einen Ring aus Leim am unverzweigten Teil der Halme niedrig zu halten (Zhang et al., 2003). Dies kann allerdings nur bei Bambusarten Erfolg haben, die zu irgendeinem Zeitpunkt der Vegetationsperiode das gesamte Laub und damit auch die Milben abwerfen, so dass eine erneute Besiedlung vom Boden aus nötig wird.

Am reizvollsten - und ökologisch am verträglichsten - wäre eine Bekämpfung der Bambusmilben durch Raubmilben. Yutaka Saito (Saito, 1990) konnte zeigen, dass die Raubmilbe *Typhlodromus bambusae* als spezifischer natürlicher Feind von Bambusmilben fungiert. Leider sind diese Raubmilben bis jetzt noch nicht nach Europa eingeführt worden.

Da die Bambusmilben in ihren Nestern sehr gut geschützt sind, scheiden bei den konventionellen Spritzmitteln Kontakt-Akarizide im Wesentlichen aus. Die Behandlung mit systemischen Akariziden ist denkbar und wird teilweise auch durchgeführt. Gute Erfolge sollen sich mit dem Wirkstoff Tebufenpyrad (z.B. in Masai und Oscar) erzielen lassen. Zumindest im Gewächshaus wirken aber auch andere systemische Akarizide. Wichtig ist – aufgrund des Lebenszyklus der Milben – eine wiederholte Anwendung im Abstand von 3 bis 4 Wochen, um Nachkommen aus Eiern auch nachhaltig zu treffen.

Die Behandlung mit biologischen Spritzmitteln ist schwierig, da diese meistens nur Kontaktwirkung haben, was wie beschrieben aufgrund der Gespinste nicht gut gewährleistet werden kann. Beste Wirkung haben möglicherweise Mittel auf Ölbasis, die in die Gespinste eindringen können. Leider reagieren Bambusse auf viele dieser Mittel empfindlich (Blattverfärbung und -abwurf), außerdem ist die vollständige Behandlung großer Bestände (die Mittel wirken ja nicht systemisch) praktisch unmöglich.

Bei der Bekämpfung scheint es also noch kein Patentrezept zu geben, hier ist noch viel Pionierarbeit zu leisten.

### Literatur und wichtige Links

- Banks, N. (1917). New mites, mostly economic (Arach., Acar.). Entomol. News 28, 193-199.
- Saito, Y. (1990). Life history and food habit of *Typhlodromus bambusae* Ehara, a specific predator of *Schizotetranychus celarius* (Banks) (Acari: Phytoseiidae, Tetranychidae). Exp. Appl. Acarol. 10, 45-51.
- Saito, Y., Ito, K., and Sakagami, T. (2005). Imaginal induction of diapause in several 'adultfemale diapause' spider mites. Physiological Entomology 30, 96-101.
- Saito, Y., Mori, K., Sakagami, T., and Lin, J. (2004). Reinstatement of the Genus *Stigmaeopsis* Banks, with Descriptions of Two New Species (Acari, Tetranychidae). Ann. Entomol. Soc. Am. 97, 635-646.
- Zhang, Y., Zhi-Qiang, Z., Lin, J., and Ji, J. (2001). Observations on the behaviour and life history of *Schizotetranychus tenuinidus* (Acari: Tetranychidae) inhabiting bamboo leaves in Fujian, China. Systematic and Applied Acarology Special Publications 8, 13-20.
- Zhang, Y., Saito, Y., Lin, J., Chittenden, A.R., Ji, J., and Sato, Y. (2003). Ambulatory migration in mites (Acari: Tetranychidae, Phytoseiidae) to new leaves of moso bamboo shoots. Experimental and Applied Acarology 31, 59-70.
- <http://oregonstate.edu/dept/nurspest/Bamboo/bamboomite.htm>

### Wer kann helfen?

Unser Mitglied Heiko Alberti sucht folgende Bambuspflanzen:

- 1 *Chimonobambusa quadrangularis* 'Tatejima' 60-80cm
- 1 *Bambusa textilis*, 60-80cm
- 1 *Bambusa arundinacea*, 60-80cm
- 1 *Bashania fargesii variegata*, 80-100cm
- 1 *Thamnocalamus spathiflorus*, 60-80cm
- 1 *Fargesia Jiuzhaigou*, 60-80cm

Kontakt:

Heiko Alberti, Niederstaffeler Straße 9,  
D-65556 Staffel an der Lahn, Telefon  
0 64 31 / 2 29 22

## Die Grabenfräse kommt...

Es sind noch  
Termine frei



Grabbtiefe 80cm  
30-40m  
pro Std.

Geeignet für Haus- & Kleingärten,  
Kleingartenanlagen, Pferdekoppeln,  
zum Verlegen von Strom-, Gas- & Wasserleitungen,  
zum Eingraben von Rhizomsperren etc.

ROM agrovet Ltd. · Postfach 11 20 · 68643 Biblis · grabenfraese@aol.com  
–Mitglied in der Europäischen Bambusgesellschaft Sektion Deutschland e.V.–

☎ 0700/55283673

## Besuch im Botanischen Garten Shanghai

Während eines geschäftlichen Aufenthalts in Shanghai hatte ich Ende Februar Gelegenheit, mich auch im Botanischen Garten der Neun-Millionen-Stadt im Yangzi-Delta umzusehen.

Durch die Vermittlung des führenden Baden-Badener Bambusexperten hatte ich mich mit dem stellvertretenden Leiter des Gartens im Stadtteil Longwu verabredet, Dr. Hu Yonghong. Sehr freundlich empfangen wurde ich nicht nur von ihm, sondern auch vom Kurator des Gartens, Huang Weichang, und dem Leiter der Pflanzensammlung des Chenshan Botanical Garden, Tian Qi.

Das Wetter ist schlecht: es regnet immer wieder mal, es ist nur 6°C warm, und über Shanghai liegt dichter Dunst, in dem manche Blüten weißer erscheinen als der Himmel über ihnen. Wir steigen in das typische chinesische Auto, ein VW Santana, und Dr. Hu fährt uns zu seinen Sehenswürdigkeiten auf dem weitläufigen, ca. 80ha großen Gelände, das erst seit 1978 besteht.



Zunächst geht es ins Gewächshaus, das mir durch seine imposante Größe bereits auf einem Satellitenfoto der Stadt aufgefallen war. Dr. Hu zeigt mir die Blüte des Puderquastenstrauchs, *Calliandra haematocephala*. Der rote Blütenschopf macht ihrem Namen alle Ehre.

Der einzige Bambus im großen Gewächshaus ist *Bambusa ventricosa*, ein Buddha-bauch-Bambus mit armdicken Halmen. Hier hat er den gedrunghenen Wuchs und die bauchigen Internodien, die sich bei uns



häufig nicht einstellen. Das Gewächshaus verursacht dem Experten Stirnrunzeln, trotz der großen Ausmaße: Dr. Hu meint, die Belüftung könnte besser sein, im unteren Bereich zwischen den Pflanzen ist trotz vieler Ventilatoren zu wenig Luftbewegung.

Dann sehen wir uns die erste Bambus-Anlage an, die am Nordrand des Gartens an einem Bachlauf liegt. Egal welche Art, alle zeichnen sich durch relativ schwachen Wuchs aus. Obwohl das Klima hier günstig ist - im Winter nie weniger als -5 °C und im Sommer bis zu 40 °C - der lehmige, nährstoffarme Boden und der sehr hohe Grundwasserspiegel begrenzen das Wachstum der Bambusse deutlich: *Phyllostachys bisetii* erreicht kaum drei Meter, mit bleistiftdünnen Halmen. *Phyllostachys pubescens* hat zwar kräftige Halme - 6-8cm schätze ich, aber die aus Italien und Frankreich bekannten Maße erreicht er nicht. Die Wertschätzung für Bambusse reicht hier nicht so weit, dass man ihnen Dünger gäbe. Ich vermute, es liegt auch an diesem Mangel an Nährstoffen, dass ich bei keiner der *Phyllostachys*-Pflanzen hier einen nennenswerten Ausbreitungsdrang gesehen habe.

An einer anderen Stelle ist der größere Teil der Bambusse, insgesamt breiten sich hier ca. 70 Arten auf einer Fläche von etwa 10 ha aus. Ausgepflanzt sind

auch verschiedene *Bambusa*-Arten, z.B. die kleine *B. multiplex* ‚Fernleaf‘. Auch *Ph. heterocycla*, der Schildkröten-Bambus, fällt mit 10cm starken Halmen auf. Die Anlagen sind gut gepflegt. Bei den meisten Bambussen sind die Zweige im unteren Teil entfernt, so dass die Halme in den Blick fallen, und die Haine sind gut ausgelichtet.

Viele *Phyllostachys*-Arten, die sich bei uns als durchaus wintergrün zeigen, haben jetzt, Ende Februar, sehr unansehnliche Blätter. Das war mir schon überall sonst bei den Bambussen in Gärten und Parks in Shanghai aufgefallen - die meisten Blätter haben braune Ränder und sind kein schöner Anblick. Dr. Hu bestätigt: das sei immer so zu diesem Zeitpunkt, im Frühjahr werde sich das sehr schnell wieder ändern.

An weniger geschützten Stellen, die Angriffsflächen für die im Mündungsgebiet des Yangzi heftigen Herbststürme bieten, hilft eine radikale Maßnahme: alle Bambushalme sind durch ein dichtes, gitterartiges Netzwerk von in Brusthöhe waagrecht







**Prunus mume**

chen, kaum 2m hoch. Dafür sind seine Halme dicht betupft mit den arttypischen schwarzen Flecken, die sich bei uns in Deutschland doch manchmal nur spärlich zeigen wollen.

Wir lassen die Bambusse hinter uns und kommen zu einem großen Beet mit kleinen Bäumchen, die gerade in Blüte stehen: viele Dutzende Kultivare von *Prunus mume*, der Japanischen Aprikose. Hier drängen sich auch die Besucher des Botanischen Gartens dicht und zücken ihre Kameras. Einfache und gefüllte Blüten in weiß, rosa und gelb. Manche Varianten unterscheiden sich nur in einer unterschiedlichen Färbung im Holz, die erst sichtbar wird, wenn man einen Zweig abschneidet.



Wir gehen weiter, und mein Blick bleibt an Zweigen mit seltsamen Knoten hängen: *Edgeworthia papyrifera* mit ihren blassgelben, duftenden Blüten. Die Besucher haben viele der Zweige zu seltsamen Gebilden verknotet, was die Pflanze offenbar ohne Schaden verkraftet. Dr. Hu fügt noch ein paar Knoten hinzu und weiter geht's. Wir sind eigentlich am Ende des Rundgangs, als Dr. Hu mich fragt, ob ich noch ein paar Bonsais sehen wolle – Penjing

angebundenen Bambushalmen untereinander verbunden, so dass kein einzelner Halm unter der Last geknickt werden kann. In anderen städtischen Parks hatte ich bei sechs Meter hohen Beständen von *Ph. pubescens* auch schon solche Konstruktionen in mehreren Etagen gesehen. Wir gelangen zu einem Urahn der europäischen Bambusbestände: *Phyllostachys aureosulcata* ‚Spectabilis‘. Von dieser Pflanze stammen also all unsere stattlichen Bestände ab, seit vor vielen Jahren Wolfgang Eberts die erste Pflanze aus dem Botanischen Garten Shanghai erhielt. Auch sie ist hier kleiner als man bei dem Alter und der zur Verfügung stehenden Fläche von ca. 25qm vermuten würde. Die grüne Streifung im Sulcus, und hier und da auch paar weitere dünne grüne Streifen – die Färbung ist genauso, wie wir den „Specki“ in Europa kennen. An solchen unverwechselbaren Merkmalen erkenne ich noch viele weitere Arten. Viele andere

erkenne ich leider nicht, und meine Begleiter senken die Köpfe: ja, eine bessere Beschriftung wäre wichtig. Und man müsste erstmal jemand finden, der sie genau bestimmen kann.

Einen Bambus finde ich in einer Größe, die ich in Europa noch nicht gesehen habe: *Pseudosasa amabilis*, der Lieferant der Tonkin-Stäbe.

Gut daumendicke Halme, und fünf oder sechs Meter Höhe. Ganz anders zeigt sich *Ph. bambusoides* ‚Tanakae‘: dünne Hälme





nennt sie der Chinese. Ich habe selten erlebt, dass jemand so untertrieben hat wie mit dieser beiläufigen Frage. Was ich jetzt zu sehen bekomme, lässt mich ein weiteres Mal staunen: ein eigener Teil des Botanischen Gartens von knapp 5 ha Größe, mit rund 500 Penjing-Pflanzen. Umgeben ist dieser Garten von einer Mauer mit den für chinesische Gärten typischen Durchbrüchen aus Keramik-Elementen. Tore, Pergolen und kleine Pavillons sorgen für weitere Gliederung. Ein Dutzend Gartenräume geben so einen wirkungsvollen Hintergrund für die auf Steinsockeln in Augenhöhe sorgfältig arrangierten Pflanzgefäße. Einige davon sind Stein-Penjing, eine gestalterische Einheit aus formierter Pflanze und ebenso sorgfältig ausgewähltem und arrangiertem Stein. Die am häufigsten verwendete Pflanze ist *Pinus parvifolia*, veredelt auf eine für den vorhandenen Boden besser geeignete Unterlage. Aber auch viele andere Gehölze, wie z.B. *Ginkgo biloba*, Ulmen und einige *Ilex*-Arten, sind hier im Kleinformat und in dramatischen Bewegungen geformt zu sehen. Vier Gärtner bewältigen die Pflege dieser ebenso umfangreichen wie wertvollen Sammlung.

Dr. Hu murmelt zum Schluss, dass es sich um die bedeutendste Sammlung in China handle – ob auch weltweit, da sei er sich nicht ganz sicher.



Wir setzen uns noch ins Büro, und bei grünem Tee fangen die drei Garten-Manager an, von ihren Erfahrungen in Deutschland zu erzählen. Alle kennen sich bestens aus in den Botanischen Gärten: Hamburg, Berlin, Frankfurt, Stuttgart - vom Studium, von Praktika oder Besuchen. Herr Tian Qi hat schon in HH/Klein-Flottbeck gearbeitet, wie er stolz in unsicherem, aber gut verständlichem Deutsch erklärt. Dr. Hu

hat viele Monate in Kew verbracht, um das Management der Royal Botanic Gardens zu studieren. Als er einen Stapel Pläne hervorholt, beginne ich zu begreifen, warum ihm die ungenügende Düngung der Bambusse in diesem Garten nicht ganz so wichtig ist - ihn beschäftigen Gedanken mit viel größerer Tragweite.

Es sind gigantische Planungen, die er mir jetzt zeigt: ein völlig neuer Botanischer





Garten der Chinese Academy of Sciences soll bis zur Weltausstellung 2010 in Chenshan, 20km westlich von Shanghai entstehen. Der bestehende ist schon groß, der künftige soll mit 200 ha dreimal so groß werden. Eigentlich kein Wunder in Shanghai, wo alles gigantisch ist und mit atemberaubender Geschwindigkeit Neues aus dem Boden gestampft wird. Die Hauptsorge scheint zu sein, mit den Versprechungen des Fünfjahresplans der Regierung in der Realisierung auch Schritt halten zu können, so denke ich mir später, als ich mit Tempo 430 im Transrapid zum Flughafen Pu Dong rausche. Ein internationaler Architektenwettbewerb ist zugunsten der deutschen Architekten

Auer und Weber entschieden worden, und beteiligt sind auch deutsche Landschaftsarchitekten: die Büros Straub und Thurmayer, sowie Valentini und Valentini. Noch ist nicht alles im Detail ausgearbeitet, aber schon das, was im „Masterplan“ zu sehen ist, beeindruckt: Geschwungene Wege führen zwischen zahlreichen großen Wasserflächen hindurch. Der gesamte Grundriss enthält nur abgerundete Formen, nirgendwo ein Winkel. Drei riesige Gewächshäuser wölben sich jeweils über einem lanzettförmigen Grundriss auf, nebeneinander gruppiert am nordöstlichen Rand. Auch die Parkplätze sind in die Bepflanzung einbezogen, und im Südosten grenzt ein Campingplatz

an das Gelände. Eine große Freilichtbühne für Veranstaltungen ist geplant, ein Berg mit steilem Felsabbruch, ein Bereich für Wasserpflanzen. An welchen Standorten die Bambusse eine Rolle spielen werden, kann ich noch nicht erkennen, aber Dr. Hu sagt, es sollen auf jeden Fall mehr werden als im bestehenden Garten Longwu. Von diesen Plänen werden wir wohl noch mehr hören, wenn die Bauarbeiten erst richtig losgehen, und mein Eindruck ist, es wird sich lohnen.

Alle Fotos: Thomas Grünewald

## Gerhard Sieber

## Neues von der IPM

Vom 02.02. bis 05.02.2006 fand in Essen die alljährliche Internationale Pflanzenmesse statt. 1.400 Ausstellern aus 41 Nationen standen fast 62.000 Besucher gegenüber, das bisher beste Ergebnis seit Bestehen der Messe.

Was gab es alles zu sehen?

Von der computergesteuerten Einzelkornsaat über das vollautomatische Topfen, Wässern, Düngen und Zurückschneiden der Pflanzen, bis hin zu dreimal verglasten Gewächshäusern für den Blumen- und Zierpflanzenbau war alles Hightech. Aber auch für den Garten- und Landschaftsbau gab es neueste Technik: ferngesteuerte Miniraupen, Laser unterstützte Wasserwaagen, Schaufel und Spaten mit Glasfaser-Stielen. Aber auch technisch ausgereifte Schwimmteiche, neueste Beleuchtung, Findlinge vom Amazonas – es gab nichts, was es nicht gab.

Pflanzen aller Sparten des Produktionsgartenbaues waren vertreten. Das normale Sortiment war zu bewundern, aber am interessantesten sind natürlich die vielen Neuheiten. Das Neueste vom Neuen im Zierpflanzenbau war neben Orchideen und Rosen die Amaryllis mit Spider-Blüten. An diesem Stand herrschte absolutes Fotografierverbot!

Die Italiener kamen mit Hänge-Sumpfyzypressen (*Taxodium discolor* 'Cascade Falls') oder Hängenden Judasbäumen (*Cercis canadensis* 'Lavender Twist'), viel Terrakotta und Palmen – Reinhard hat bestimmt seine Freude gehabt – viele Oleander, Oliven und Zitrus.

Renner der deutschen Baumschulen waren diesmal die Hortensien in zahlreichen neuen Farbvarianten, sowie Flieder aus Meristemvermehrung, Zwergkoniferen auf Stämmen veredelt. Ilex und Ginkgo, viele Blütengehölze in vollem Flor.

Bambus gab es natürlich auch. Aus Frankreich war die Baumschule 'La Bambuseraie' aus Anduze mit einem Sortiment Phyllos vertreten und Fred Vaupel vom Bambus-Informationszentrum hatte seinen Schwerpunkt diesmal auf Möbel und sonstige Accessoires aus Bambus gelegt.

Bambus gab es noch an mehreren anderen Ständen, leider dort fast immer aus Meristemkulturen und bis -30 °C frosthart! Drei 'Neue' Fargesien Sorten waren bei ihnen im Angebot: *Fargesia scabrifolia* 'Asien Wonder', *Fargesia scabrifolia* 'Great Falls' sowie *Fargesia robusta* 'Campbell' und *Fargesia rufa*.



**Bambus**

*und mehr ...*

**Büro :** Einhardstraße 22  
**Verkauf :** Relystraße 19  
64720 Michelstadt

**Tel:** 0 60 61 - 968854  
**Fax:** 96 88 29

**Raritäten und Accessoires  
rund um Haus und Garten**

**www.bambusundmehr.de    Mail: info@bambusundmehr.de**

## Führungen, Besichtigungen, offene Gärten

Treffen der Regionalgruppe Rhein-Main am 29. April und am 17. Juni 2006

Am 29. April 2006 werden wir uns zum ersten Mal in diesem Jahr zu zwei Führungen in Mittelhessen treffen.

Vormittagsführung: Um 10 Uhr werden wir in Marburg in der Karl von Frisch-Straße erwartet. Ziel ist der am 1. Juni 1977 eröffnete Botanische Garten Marburg. Der auf den Lahnbergen gelegene, ca. 20ha große Garten, wird unter fachlicher Führung 1,5 Stunden für Aha-Erlebnisse sorgen.

Nachmittagsführung: Spätestens um 12 Uhr geht es weiter nach Gießen, Liebigstraße 8. Dort beginnt um 13:30 Uhr für zwei Stunden ein Programm der besonderen Art im Mathematikum, dem ersten mathematischen Mitmachmuseum der Welt. Über 100 Exponate öffnen hier eine neue Tür zur Mathematik. Besucher jeden Alters und jeder Vorbildung experimentieren: Sie legen Puzzles, bauen Brücken, zerbrechen sich den Kopf bei Knobelspielen, entdecken an sich selbst den goldenen Schnitt, schauen einem Kugelwettrennen zu, stehen in einer Riesenseifenhaut und vieles mehr. Dieses im Jahre 2002 eröffnete Mu-

seum zieht jedes Jahr über 150.000 Besucher an. Eintritt: 4,00 Euro pro Person. Da die Entfernungen diesmal etwas größer sind, empfiehlt es sich, Fahrgemeinschaften zu bilden.

\* \* \*

Am 17. Juni werden wir uns dann wieder zu zwei sehenswerten Führungen im Raum Frankfurt treffen.

Vormittagsführung: Gehölze in St. Georgen Hinter einer hohen Mauer versteckt, direkt neben der vielbefahrenen Offenbacher Landstraße, liegt der Park der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen. Er enthält mehr als 1000 verschiedene Gehölze aus aller Welt; das Ergebnis einer Sammelleidenschaft, die seit mehr als 40 Jahre andauert.

Mindestens zwei Drittel dieser Bäume und Sträucher hat der Jesuitenpater Prof. Rainer Koltermann neu angepflanzt, seit er 1974 die Hege und Pflege des Parks übernommen hat. Der Pater lehrte bis 1999 an der Hochschule St. Georgen Naturphilosophie und hatte einen Lehr-

stuhl für Zoologie an der Mainzer Universität inne. Besonders stolz ist er auf einen Riesenmammutbaum, den er vor 40 Jahren, als er noch Student war, gepflanzt hat. Zwischenzeitlich ist daraus ein stattliches Exemplar geworden. Pater Koltermann wird uns durch den Park führen.

Treffpunkt ist um 10 Uhr am Eingang in der Offenbacher Landstraße 224 in 60599 Frankfurt/Main. Für ganz Ungeldige: [www.sankt-georgen.de](http://www.sankt-georgen.de)

Nachmittagsführung: Nizza Gärten – mediterranes Flair am Main. Am Untermainkai zwischen Untermain- und Friedensbrücke entlang des Mainufers verlaufen die Nizza-Gärten, die dort schon 1866 bis 1875 angelegt wurden. Im Schutze der Sandsteinmauern gedeihen Feigen, Zistrosen, Bitterorangen, Kiwis, Zitronen und Palmen, aber auch Gehölze wie Zedern und riesige Ginkgos. Seltene Stauden, Rosen und Yuccas sind dort zu finden. Ein Eldorado für Pflanzenfreunde, ein Stück Cote d'Azur am Main. Geführt werden wir von Rainer Gesell. Treffpunkt 15,30 Uhr, unten am Abgang der Treppe zum Cafe Nizza.

## Gras oder Gehölz?

### Rechtsstreit um Bambuspflanzen

Richter haben immer das letzte Wort. Wenn es sein muss, können sie sich mit ihrem gesunden Menschenverstand sogar über den Sachverstand von Experten hinwegsetzen. Das war der Fall, als es in einem Prozess um die Frage ging, ob ein im Garten gepflanzter Bambus als Gras oder als Gehölz zu bewerten ist (Amtsgericht Schwetzingen, Aktenzeichen 51 C 39/00).

Ein Grundstücksbesitzer hatte an der Grenze zu seinen Nachbarn Bambus gepflanzt – als Sichtschutz und wegen der exotischen Schönheit dieser Pflanze. Die Hecke gedieh prächtig und hatte bald die Ausmaße von sechs Meter Länge und fünf Meter Höhe. Das war dem Eigentümer des Nachbargrundstücks entschieden zu viel, zumal auch noch einzelne Halme zu ihm herübertagten. Er vertrat die Meinung, bei dem Bambus handle es sich um ein Gehölz, weswegen die dafür üblichen Abstands- und Höhenbeschränkungen gelten müssten.



Daran habe sich der Beklagte nicht gehalten. Der Bambus-Freund dagegen wartete

mit einer botanischen Erklärung auf: Diese Pflanze zähle zu den Gräsern. Und dafür gebe es die genannten rechtlichen Beschränkungen nicht.

Der zuständige Richter nahm sehr wohl die biologische Klassifizierung des Bambus als Gras zur Kenntnis – entschied sich dann doch anders. Nachdem er die Hecke persönlich begutachtet hatte, kam er zu der Erkenntnis, es handle sich hier – rechtlich gesehen – um ein Gehölz. Denn schließlich, so der Richter, weise die Pflanze eindeutig verholzte Stämme auf. Der Nachbar musste sich dementsprechend an die Vorschriften halten, das heißt, einen ausreichenden Abstand zum anderen Grundstück wahren und seine Hecke bei Bedarf beschneiden.

Quelle: LBS-Infodienst



## Termine

bis 12. April 2006

### **Historische Pflanzen**

Ausstellung im Orangerie Schlosspark Belvedere in 99425 Weimar.  
Infos: Telefon 0 36 43 / 54 51 90

01. März bis 17. April 2006

### **Kameliensblütenschau**

in 01796 Pirna-Zuschendorf.  
Infos: Telefon 0 35 01 / 52 77 34

01. März bis 15. Mai 2006

### **Frühjahrsblumen in Blüte**

...auf der Insel Mainau.  
Infos: Telefon 0 75 31 / 30 31 13

04. März bis 08. April 2006

### **Kürbis-Ausstellung mit Samenmarkt**

...in Sprang-Kapelle (Niederlande).  
Infos: Telefon 00 31 / 41 / 6 31 16 40

15. März bis 01. Oktober 2006

### **Die offene Pforte**

**Privatgärten laden zur Besichtigung ein**  
...in 30161 Hannover.  
Infos: Telefon 05 11 / 16 84 38 01

17. März bis 09. April 2006

### **Historische Blumenzwiebeln**

Ausstellung in 71640 Ludwigsburg.  
Infos: Telefon 0 71 41 / 97 56 50

06. April bis 01. Mai 2006

### **Azaleen-Ausstellung**

...im Palmengarten in 60323 Frankfurt.  
Infos: Telefon 0 69 / 21 23 66 89

11. bis 14. April 2006

### **Hortiflor Expo 2006**

Internationale Gartenbaumesse Peking-China.  
Infos: 02 28 / 8 10 02 40 (Bonn)

06. bis 07. Mai 2006

### **Pflanzenmarkt im Hessenpark**

...in Neu-Anspach.  
Infos: Telefon 0 69 / 90 47 67-0

11. bis 28. Mai 2006

### **Südafrika im Palmengarten**

Pergonienausstellung in 60323 Frankfurt.  
Infos: Telefon 0 69 / 21 23 66 89

12. bis 14. Mai 2006

### **Das Gartenfestival**

...im Schlosspark Sickendorf, 36341 Lauterbach.  
Infos: Telefon 0 66 41 / 91 75 00

02. bis 05. Juni 2006

### **Das Gartenfest**

...in der Schloss Fasanerie in 36124 Eichenzell.  
Infos: Telefon 06 61 / 9 42 66 13

15. bis 18. Juni 2006

### **Rosen- und Lichterfest**

...im Palmengarten in 60323 Frankfurt.  
Infos: Telefon 0 69 / 21 23 66 89

## Der Bambuskönig

### **Sendung im Südwestfernsehen am Karfreitag, 14. April 2006.** (Presstext)

Ein badischer Bambuskönig, der seinen Pflanzen beibringt, wie man schwäbisch schwätzt? Das klingt nach einem süddeutsch-fernöstlichen Märchen! Es ist aber eine märchenhafte Erfolgsstory.

Am Ende rascheln die Bambusblätter leise im Wind. Die Geschichte handelt aber zuerst einmal von gärtnerischer Knochenarbeit verbunden mit unternehmerischem Wagemut. Wolfgang Eberts, so heißt der Bambuskönig mit bürgerlichem Namen, hat den Schlüssel zu einer fernöstlichen Welt daheim in Baden-Baden gefunden. Pflanzenjäger hatten den Bambus Anfang des 20. Jahrhunderts aus Asien nach Europa gebracht, auch in den Park des damals noch markgräflichen Neuen Schlosses.

Dort wurde Eberts vor zwanzig Jahren auf den Bambus aufmerksam. Das heißt: Er erkrankte am Bambusfieber. Er wurde bambussüchtig. Aus seiner Baden-Badener Baumschule

heraus entwickelte sich das BambusCentrum Deutschland. Und in Italien wurde ein Anzuchtbetrieb gegründet, der heute vom Sohn Friedrich gemanagt wird.

In Asien werden viele Tugenden vom Bambus abgeleitet. Sich beugen und doch unbeugsam bleiben, nachgeben anstatt zu brechen, sich wieder aufrichten, wenn der Sturm vorüber ist. Eberts hatte Rückschläge zu verkraften. Aber er nahm sich den Bambus zum Vorbild. Bambus inspiriert, Bambus ist flexibel.

Der Siegeszug der Bambusse – wie war er möglich im Baden-Württembergischen Ländle? Trauen sich die Häuslebauer, statt Thujahecke und Kiefersolitär so etwas Exotisches wie Bambus in ihren Garten zu pflanzen? Wolfgang Eberts wusste von Anfang an: Erstens muss ich die Leute mit meiner Bambusbegeisterung anstecken. Aber vor allem muss ich Bambusarten finden, die nördlich der Alpen winterhart sind. Und siehe da: Es gibt für jeden Standort den geeigneten Bambus, sogar für die Schwäbische Alb!

## Frühjahrsreise der Bambusfreunde im Westen

Unsere diesjährige Frühjahrsreise führt uns nach Belgien in die Nähe der Stadt Genk. Dort befindet sich der Park Midden Limburg (Bokrijk) mit einem 12ha großen Arboretum. Neben einer umfangreichen Bambussammlung werden uns dort auch noch viele andere botanische Sehenswürdigkeiten erwarten. Treff ist am 6. Mai (Samstag) um 11 Uhr am Restaurant in der Nähe des Freilichtmuse-

ums. Gebührenpflichtige Parkplätze sind dort vorhanden. Der Eintritt ins Arboretum ist frei.

Wer sich genauer über Lage und Anfahrt informieren möchte: [www.limburg.be/bokrijk](http://www.limburg.be/bokrijk). Ich hoffe, dass wieder viele Pflanzenfreunde an unserem schon traditionellen Treffen teilnehmen und viel Spaß haben werden. Also bis bald, euer Andreas Schmitz.

## 150 Jahre Bamboueraie de Prafrance

Die Bamboueraie de Prafrance feiert ihr 150-jähriges Jubiläum im Jahre 2006. Aus diesem Anlass werden dort einige Events stattfinden:

### **06. und 07. Mai 2006:**

Frühjahrs-Versammlung der EBS-Frankreich.

### **01. März bis 15. November 2006:**

Ausstellung „MAZEL“: Die Geschichte des Parks seit seiner Entstehung.  
Ausstellung „Pépinières Bambous“: Das Leben in den Baumschulen vom Anfang bis jetzt.

Ausstellung „Artistes“: Land-Art und Kunstwerke.

Ausstellung „Épopée des Plantes“: Geschichten über die botanischen Abenteuer-Reisen und die weltweit gesammelten Pflanzen.

### **22. April 2006:**

Die Einweihung des „Vallon du Dragon“, präsentiert von Eric Borja, Gestalter.

### **26. April bis 08. Mai 2006:**

„Ästhetisches Symbol Bonsai“, Ausstellung, Workshops, Konferenzen.

### **25. bis 28. Mai 2006:**

Ikebana-Workshop, Einführung und Zeremonien mit Kikuto Sakagawa.

### **06. Juli bis 30. September 2006:**

„Exposition BAMBOU“ Schwerpunkt: Botanische Komplexität des Bambus.

Das Gesamtprogramm finden Sie unter [www.bamboueraie.fr](http://www.bamboueraie.fr)

### **Kontakt:**

Antoine Lyonnet, Tel. 04 66 61 94 81, [antoine.lyonnet@bamboueraie.fr](mailto:antoine.lyonnet@bamboueraie.fr)

## Veränderungen im Redaktionsteam

Alois Müntst ausgeschieden – Thomas Grünewald und Bill Hoag neu dabei

Einst als Rebell angefangen, hat sich Alois Müntst - inzwischen etabliertes Mitglied des Redaktionsteams um Ilse Rauch - entschieden, der Jugend eine Chance zu geben und seinen Abschied aus dem Redaktionsteam genommen. Bevor sich jetzt alle Ü-50iger auf die Nachfolge stürzen, sei noch ein kleiner Rückblick auf viele Jahre Redaktionsarbeit gestattet.

Es muss so 1997 gewesen sein, als eine kleine Gruppe von Personen – so ungefähr zwei - sich aufmachten, der EBS, die damals noch keine feste Organisationsstruktur hatte, doch mal die Wünsche ihrer Mitglieder wieder etwas näher zu bringen. Du, lieber Alois, warst zwar unmittelbar bei diesem Treffen Anfang des Jahres 1997 nicht dabei, hattest aber dem damaligen leitenden Personenkreis (Vorstand gab's noch nicht) schon mal schriftlich deine Kritik an verschiedenen Abläufen mitgeteilt. Kurze Zeit später folgte ein Treffen der nun drei besagten Personen mit Roland Eitel bei „Krischtine“, wie du sie nanntest (erklärenderweise muss hinzugefügt werden, dass es sich bei dieser durch die Aussprache kaum zu identifizierenden Person um Christine Recht, unserer seinerzeitigen Redakteurin für den Bambus-Brief, handelte). Genialerweise – muss man rückblickend sagen – hat Roland Eitel es geschafft, diese drei Personen mit in die Redaktionsarbeit einzubinden getreu dem Motto, wer schon me-



Der EBS-D-Präsident Gerhard Sieber freut sich über die beiden neuen Redaktionsmitglieder Bill Hoag (links) und Thomas Grünewald (rechts).  
Foto: Wolfgang Eberts

ckert, kann auch gleich zeigen, dass er's besser kann. Es folgten unvergessliche Redaktionstreffen im Wintergarten bei Roland, die – während draußen der Winter herrschte –in diesem mediterran bis tropisch angehauchten Ambiente nebst der Zufuhr des einen oder anderen Glases ausgewählten Weines die Diskussion um

die EBS, deren Entwicklung und natürlich die Redaktionsarbeit zu einem besonderen Erlebnis mit zunehmender Dynamik machten. Es bedurfte zeitweise größter Mühe ordnender Kräfte, den sofortigen Ausbruch der Revolution zu unterbinden und die Aufmerksamkeit zurück auf die Gestaltung der nächsten Hefte zu lenken.

### Mitglieder-Homepages

Hier veröffentlichen wir die Homepages unserer Mitglieder. Änderungen, Ergänzungen oder auch Streichungen senden Sie bitte an [ilse.rauch@t-online.de](mailto:ilse.rauch@t-online.de)

zungen oder auch Streichungen senden Sie bitte an [ilse.rauch@t-online.de](mailto:ilse.rauch@t-online.de)

Die EBS ist nicht für die Inhalte der folgenden Websites verantwortlich.

**[www.fandel-online.de](http://www.fandel-online.de)**

Eric Fandel

**[www.rheker-gaerten.de](http://www.rheker-gaerten.de)**

Jan Rheker

**[www.bambusgaertnerei.de](http://www.bambusgaertnerei.de)**

Udo Morgenstern

**[www.bambus-muenchen.de](http://www.bambus-muenchen.de)**

Henri Huber

**[www.klangundkunst.com](http://www.klangundkunst.com)**

Peter Kegler

**[www.bamboosociety.org/belgium](http://www.bamboosociety.org/belgium)**

EBS Belgien

**[www.aebfrance.com](http://www.aebfrance.com)**

EBS Frankreich

**[www.bamboo-society.org.uk](http://www.bamboo-society.org.uk)**

EBS Großbritannien

**[www.bamboosociety.org/netherlands1.html](http://www.bamboosociety.org/netherlands1.html)**

EBS Niederlande

**[www.bambus-schweiz.ch](http://www.bambus-schweiz.ch)**

EBS Schweiz

**[www.bamboo.org/abs](http://www.bamboo.org/abs)**

Amerikanische Bambusgesellschaft

**[www.bamboo.org.au](http://www.bamboo.org.au)**

Australische Bambusgesellschaft

**[www.bambuitalia.it](http://www.bambuitalia.it)**

EBS Italien

*Sie sind Mitglied der EBS und haben eine eigene Website? Dann teilen Sie uns doch die Adresse zur Ergänzung dieser Liste mit!*



Dabei war es außerordentlich genussreich, deine landschaftlich-leidenschaftlich geprägte Aussprache verschiedener Sachverhalte im Originalton mit der dir eigenen Dynamik verfolgen zu können. Herausgekommen sind – wenn ich mich jetzt nur auf die redaktionelle Betrachtung beschränke - in dieser Zeit nicht nur einige Specials zu besonderen Themen, die du mitgestaltet und mitbegleitet hast. Mit weiteren Artikeln, in denen wir ungläubige Bambusgemeinschaft endlich „das wahre Gesicht des Bambus“ kennen lernen durften, von hoffentlich angenehmen „Träumen und Wünschen“, natürlich nur über Bambus, wer denkt denn an was anderes, bis hin zu „Gedanken aus dem winterlichen Bambus-Garten“ (reiss ich's raus oder lass ich's stehen?), aber auch mal über deine japanischen Zwerghühner, den Ph. flexuosa und verschiedene andere Bambusarten, das Sommerfest in Sipplingen 2004, sogar über den Winter 2004 im allgemeinen und im besonderen

in Norddeutschland hast du das Gesicht des Bambus-Journals mit geprägt. Ernsthaft: Kaum ein Heft seit 1999, in dem du nicht mit einem redaktionellen Beitrag vertreten warst. Auch die Entscheidung, es ab dem Jahr 2000 zu wagen, das Format größer zu machen und auf DIN-A4 zu springen, hast du mit unterstützt. Immer wieder hast du mit deinen Betrachtungen und Ideen neue Entwicklungen angestoßen oder auch – in Frage gestellt. Deine Artikel, die du neben der Entstehung und Begleitung eines Journals geliefert hast, zeigten immer wieder neue, interessante Sichtweisen. Beides war eine Bereicherung der Redaktionsarbeit. Das ist eine Leistung, auf die du stolz sein kannst, über die wir uns freuen und für die dir ganze Bambus-Gemeinschaft einmal „Danke schön“ sagen möchte. Alois, du hast Bambus-Geschichte geschrieben! Zwei neue Gesichter der nachwachsenden Jugend werden zukünftig die redaktionelle Arbeit um Ilse Rauch unterstützen.

Halt, zwei neue Gesichter? Mindestens einer davon ist seit über 15 Jahren aktiv für die EBS tätig und für die meisten Leser des Journals ein guter Bekannter. Bill Hoag, in Frankreich geboren, in Italien aufgewachsen, dann wieder nach Frankreich gewechselt, hat sich durch die Übersetzung englischer und französischer Beiträge aus ausländischen Zeitschriften seit vielen Jahren einen Namen gemacht. Dieser Aufgabe treu bleibend wird er sich jetzt verstärkt auch um die anderen redaktionellen Aufgaben kümmern. Thomas Grünewald, Insidern bereits länger bekannt, übernimmt ebenfalls Aufgaben in der Redaktion. In der freien Wirtschaft bei einem großen deutschen Konzern tätig, wird er mit neuen Ideen und frischem Wind das Redaktionsteam der EBS-D zu neuen Höchstleistungen anspornen.

Wir freuen uns, Bill und Thomas dabei zu haben!

## Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

Christian Fischer, Holbeinstraße 117, 50829 Köln  
Michael Blass, Hospitalstraße 51 1/2, 35216 Biedenkopf  
Johann Nussbaum, Dompfaffenweg 39, 50829 Köln  
Stefan Höning, Im Mariental 11, 53881 Euskirchen

### Unbekannt verzogen:

Andreas Renz, Waltersdorfer Chaussee 84b, 12355 Berlin  
Marlene Kussmaul, Strombergstraße 13, 12355 Böblingen

### Redaktionsschluss

für Ausgabe 2 / 2006  
ist am  
**20. Mai 2006**

### Liebe Bambusfreunde,

**ich möchte Sie darauf hinweisen, dass die Teilnehmergebühr für das europäische Meeting auf ein gesondertes Konto überwiesen werden soll:**

**Konto 27 60 51 58 bei der Kreissparkasse Gelnhausen (BLZ 507 500 94)**

**Alle Mitglieder, die für 2006 immer noch nicht den Mitgliedsbeitrag überwiesen haben, bzw. noch keine Einzugsermächtigung erteilt haben, bitte ich, dies umgehend zu erledigen.**

**Ich versichere Ihnen eine korrekte Bearbeitung. Alle ausländischen Mitglieder bitte ich, über die International Bank Account Number DE 74 5075 0094 0027 0010 68 Swift-Bic. HELADEF1GEL den Betrag zu begleichen. Unkosten gehen zu Lasten des Verursachers.**

**Viel Freude beim Lesen des Bambus Journals und einen wunderschönen Frühling!**

**Ihre Geschäftsstelle  
Edeltraud Weber**

## Vorschau

**Bambus  
international**

**Begleitpflanzen zu Bambus  
Stewartia pseudocamellia**

### Vielen Dank!

Wir bedanken uns ganz herzlich für die großzügige Spende von 130 Euro bei Herrn Helmut Luttenberger aus 73207 Plochingen.

# Bambus-Informationszentrum

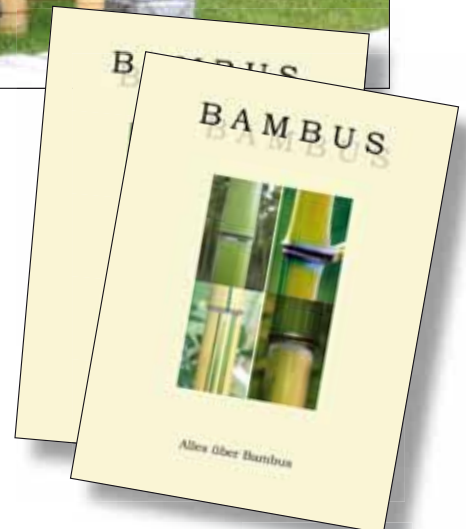
Bambuspflanzen für Heim und Garten  
Direktverkauf und Versand



**Neu:**  
**Aktueller**  
**Fachbuch-**  
**Katalog**  
**BAMBUS**

**Farbkatalog über Bambuspflanzen 2006**  
96 Seiten, Format DIN-A4, über 300 Farbfotos.  
Kultur, Pflege, Verwendung, Schnitt, Winter-  
schutz, viele neue Informationen, Beschreibung  
von mehr als 200 Arten / Sorten.

Gegen Einsendung von  
€ 10,00 in Deutschland (€ 15,00 für das europ. Ausland)  
in bar, V-Scheck oder in Briefmarken.



## Bambus-Kultur

**Bambus- und Granitartikel**

Ramhorster Straße 2 · 31275 Lehrte-Steinwedel · Telefon 0 51 36 / 57 42 · Telefax 87 37 81

[www.bambus-info.de](http://www.bambus-info.de)

[service@bambus-info.de](mailto:service@bambus-info.de)